

DAS

hab ich erlebt...

# Glück und Ende einer Haremsehe

Ein ganz und gar wahres Erlebnis

Von *Mimosa Orientalis*

**D**em modernen jungen Mädels, dem die „Freiheit“, seine Erfahrungen selbst zu machen, längst eingeräumt ist, kann das kaum zu stoßen, was mir widerfahren mußte, die ich, noch vor dem Kriege, ohne Berufsausbildung, also aus „guter Familie“ (einem seit Gabriele Reuter sprichwörtlichen Begriff), ohne Möglichkeit zu früher Urteilsbildung aufgewachsen war, die ich das wirkliche Leben in all seiner Erbarmungslosigkeit nicht kannte —. Ebenso „unaufgeklärt“, wie heimlich doch nach dem romantischen Erlebnis dürstend, wurde ich kurz vor dem Kriege sozusagen das Opfer erträumter Ideale, die durch überreichen Lesestoff, dieses Surrogat für eigentliches Leben, genährt wurden, wobei die notwendige Revision dieser Ideale durch das wirkliche Leben mir versagt blieb.

Als ich großjährig, aber nicht „selbständig“ geworden war, gab mir ein kleines Erbe die Mittel zur langerträumten Orient-

fahrt. Sobald die kleine Summe verbraucht war, erteilte ich deutschen Unterricht in Kairo, hatte arabische, griechische, türkische, koptische Schüler; einer davon hieß *Abdel Latif*, ein brauner, kluger, sehninger Kerl aus altangesehener, verarmter, rein arabischer Familie. Er wurde mein Schicksal, wollte mich zur Frau. Wir waren völlig voneinander hingerissen, denn die Kontraste ergänzten sich wunderschön! So stürzten wir zueinander, ohne Mißtrauen, ohne Bedenken — verbrachten einige Stunden in Tempelruinen, im Helio-*polis-Luxushotel*, im Mondlicht bei den Pyramiden — träumten schwüle Mittagsträume in unterirdischen Grabkammern, in verwilderten Orientgärten, in Alt-Kairos Ruinen, auf luftigen Terrassen über dem Nil, zwischen uns die große Seligkeit gegenseitiger Hingegebenheit — endlich die Erkenntnis, „für einander bestimmt“ zu sein. So begann er, mich völlig zu bezaubern, mich einzuspinnen. Unser Verlöbnißkuß in der blumenbunten Wildnis von